

vom 23. Juni 1951

Jugend scharte sich um das Sonnwendfeuer

Hof. - Zu einer gemeinsamen Sonnwendfeier hatten sich am Donnerstagabend auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Hof die Gewerkschaftsjugend, die Jungsozialisten und die „Falken“ eingefunden. Am lodern den Feuer, das von vier Fackelträgern der Gewerkschafts - Jugend entzündet wurde, hieß Erich Rödel die Jugend und die zahlreich erschienenen

daß in diesen Tagen ungezählte Feuer brennen und die Sommersonnenwende von Berg zu Berg über die Täler hinweg verkünden. Schon vor Jahrzehnten, sagte der Redner, feierte die Arbeiterjugend die Sonnenwende. Für sie war das Feuer stets das Symbol des Kampfes. Eines Kampfes, der auch heute von der neuen, modernen Gewerkschaftsbewe-



Eines der vielen Feuer der Freiheit — Sonnwendfeier der „Freien Turnerschaft“ Hof auf dem Sportplatz. Aufn.: H. Funck.

Freunde der Jugend herzlich willkommen. Nachdem mehrere Sprecher das Sonnwendfeuer als ein Symbol des Lichtes und als Kündler des Friedens gekennzeichnet hatten, hielt Hans Schiller als Kreisvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Feuerrede. Er wies darauf hin,

gung weitergeführt wird und im Zeichen der Gleichberechtigung aller Menschen im Betrieb und in der Wirtschaft steht. Für die heutige Arbeiterjugend, so schloß Hans Schiller, müsse das Feuer nicht nur ein Symbol des Kampfes um die Gleichberechtigung, sondern auch ein Mahnfeuer für die Erhaltung des Friedens sein, da nur der Friede die Freiheit sichern könne.

Während die Flammen hoch gegen den nächtlichen Himmel schlugen, wurden die Freiheitslieder, die die Jugend sangen, vom leichten Sommerwind in die Nacht hinausgetragen. So wie ihre Väter und Mütter, sprangen dann Jungen und Mädels über die zusammensinkenden Flammen und zeigten ihren Mut.